

Freitag, den 18. Juni 2010

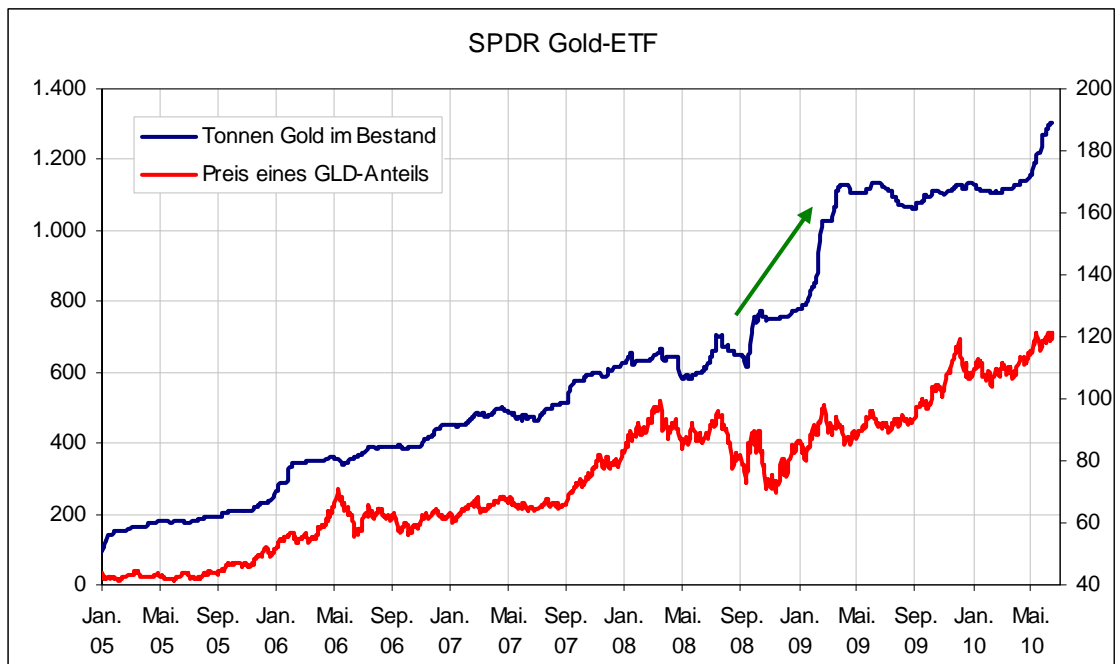
Im November 2004 legte State Street Global Markets einen Gold-Exchange-Traded-Fund (ETF) auf. Das Gold wird physisch gelagert. Der „SPDR-Gold-Trust“ reflektiert den Goldpreis abzgl. Management-Gebühren. Dieser mit physischem Gold besicherte ETF ist der größte seiner Art. Weitere ETFs sind der iShares Gold ETF oder Xetra-Gold.

165.000 Tonnen Gold sind bisher insgesamt in den Minen abgebaut worden, davon lagern knapp 20 Prozent (etwa 30.000 Tonnen) fast unbeweglich bei den Zentralbanken. Mit dem SPDR-Gold-ETF hat erstmals eine private Goldreserve eine größere Masse erreicht. Die Spielregeln verändern sich. Wie, das sehen wir auf den folgenden Seiten.

Aktuell befinden sich 1.300 Tonnen Gold in den Lagerhallen des SPDR-Gold-Trusts. Zum Vergleich: Die Schweizer Nationalbank hält 1.000 Tonnen Gold, die Bundesbank 3.300 Tonnen und die US-Zentralbank 8.100 Tonnen Gold vor. Damit reiht sich der Trust an die sechste Stelle der Gold-Reserven-Halter ein. Die weltweite Gold-Jahresproduktion beträgt etwa 2.400 Tonnen (mit abnehmender Tendenz). Die Bewegungen im Gold-ETF sind deshalb interessant, weil deren Gold-Bestand die einzige variable Masse in dieser Größenordnung bedeutet. Die Zentralbanken haben ihre Gold-Bestände durch Abkommen quasi fixiert – zumindest was Verkäufe angeht.

Ähnlich wie bei Aktienkäufen und -verkäufen, wo lediglich die Kauf- und Verkaufswilligen zu einem Zeitpunkt x den Preis bestimmen (die große Masse hält die Aktien), so ist der Gold-ETF das Vehikel, an dem physisches Gold tatsächlich nachgefragt oder verkauft wird. Dieses Vehikel dürfte sämtliche anderen Möglichkeiten, physisches Gold zu erwerben oder zu verkaufen (z.B. über Online-Händler oder über Banken) in seinem Volumen marginalisieren. Während an den Futures-Märkten nur ein Versprechen („Option“) auf die Lieferung der physischen Ware zu einem Preis x zum Zeitpunkt y gehandelt wird, beinhaltet der Kauf eines Gold-ETF eine physische Lieferung in einen Lagerraum. Dennoch bestimmt der an den Futures-Märkten gehandelte Preis den Preis des ETFs.

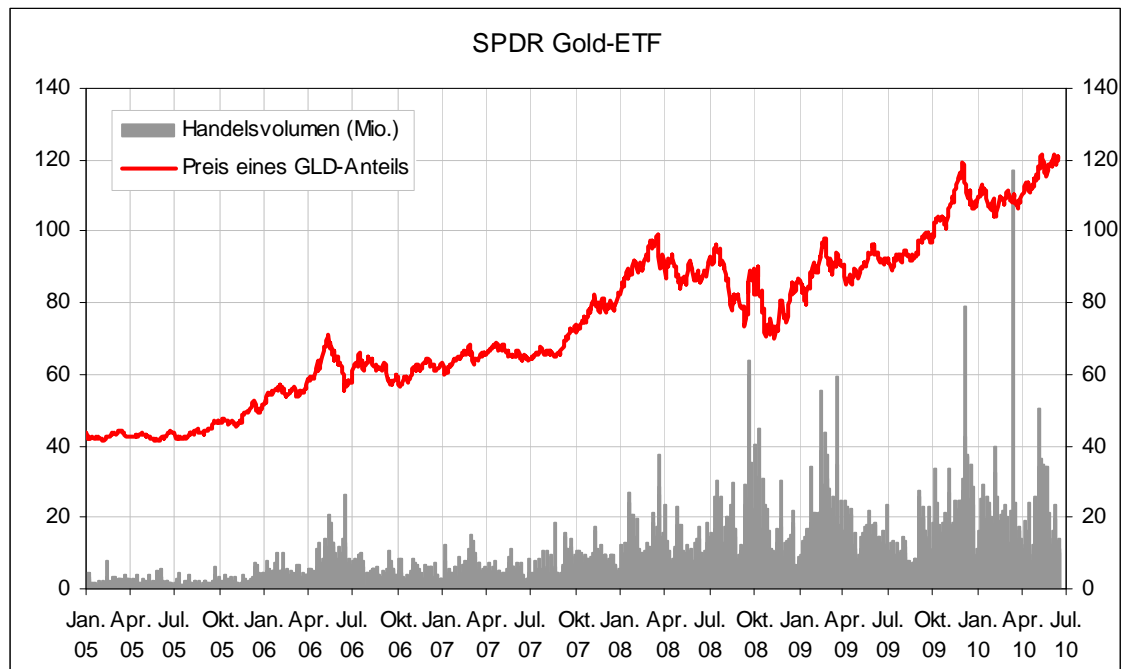
Nachfolgend lässt sich die Entwicklung des SPDR-Gold ETFs, der in den USA über das Kürzel „GLD“ gehandelt wird, charttechnisch verfolgen. Der ETF hatte Anfang 2005 etwa 100 Tonnen Gold im Bestand. Gemeinsam mit dem Goldpreis stieg der Bestand um Jahr 2006 auf etwa 400 Tonnen an. Der Preis eines GLD-Anteils bildet den Goldpreis im Verhältnis 1 zu 10 ab.



Der interessante Punkt der Bestandsentwicklung ist der Herbst 2008. Obwohl der Goldpreis korrigierte, nahm der Bestand ab September 2008 deutlich zu. Zwischen September 2008 und April 2009 verdoppelte sich die im Bestand gehaltene physische Ware beinahe (von 600 auf 1.100 Tonnen; siehe grünen Pfeil obiger Chart).



Der Wert des Goldbestandes überschreitet die 50 Mrd.-Dollar-Marke (oberer Chart). Viele erinnern sich, dass Hedge Fonds-Manager wie Soros oder Paulson im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 Gold kauften und dies aktiv in die Medien trugen (auch um Nachahmer zu finden). Der Beinahe-Systemzusammenbruch vom Herbst 2008 hat derart als Schock gewirkt, dass Gold als sicherer Hafen für viele größere Namen unverzichtbar geworden ist. Wichtig erscheint uns auch ein Blick auf das Handelsvolumen im Gold-ETF.



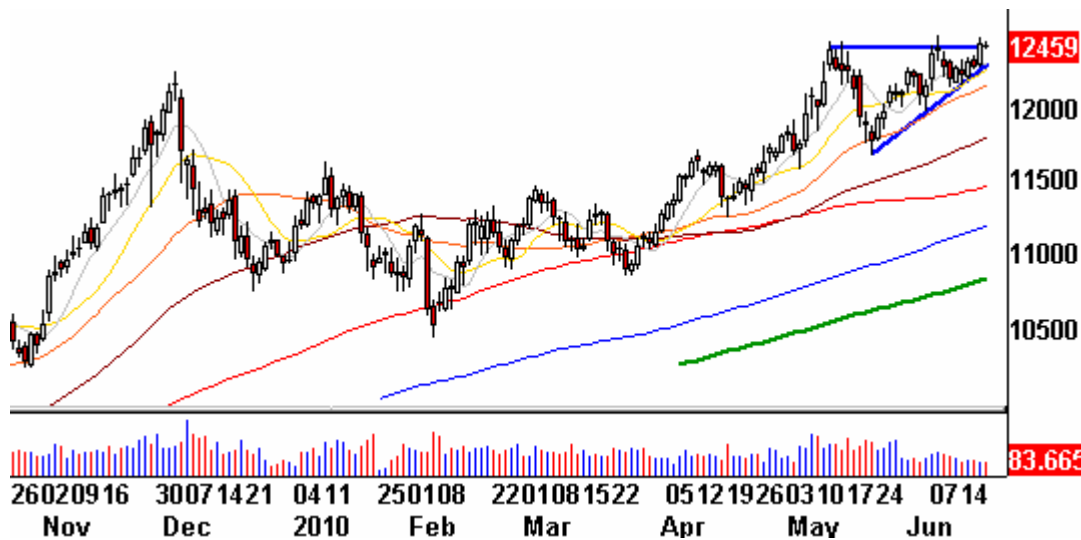
Wurden anfangs zwischen 5 und 10 Mio. Anteile pro Tag gehandelt, so befindet sich das Handelsvolumen derzeit bei etwa 20 Mio. Anteilen pro Tag. Durch die physische Einlagerung von Gold wird dem Markt Gold entzogen – das frei verfügbare Gold wird knapper. Der Handel an den Futures-Märkten verknappt Gold hingegen nicht, da eine Auslieferung selten erfolgt.

Fazit: Immer mehr Anleger entscheiden sich für eine Gold-Depot-Beimischung. Die Umsetzung einer solchen Absicherung wird durch die Präsenz von Gold-ETFs erleichtert. Der stark wachsende SPDR-Gold-ETF entzieht dem recht engen Goldmarkt physische Ware (mittlerweile liegt dort eine halbe Gold-Jahresproduktion). Die Lagerflächen für physisches Gold werden beständig erweitert. Interessanterweise befinden sich die Barren des SPDR-Gold-ETFs nicht in den USA, sondern in Großbritannien (London). Ein Ende des Trends, in Gold-ETFs zu investieren, ist nicht erkennbar. Die rückläufige Minenproduktion tut - gemeinsam mit dem Bestreben der Zentralbanken, ihre Goldreserven möglichst noch zu erweitern – ihr übriges. Auch vor einem solchen Hintergrund mögen zwar Rückschläge im Goldpreis möglich sein. Solange das Vertrauen in Papierwährungen

derart beschädigt ist wie aktuell, erwarten wir die Fortsetzung der Story „Gold als sicherer Hafen“.

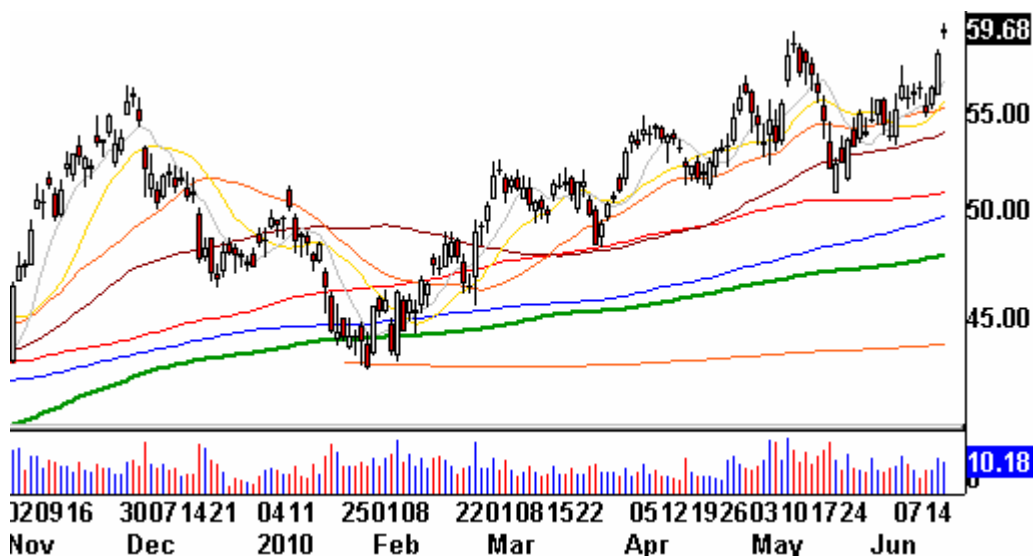
Das vor einigen Tagen vorgestellte Dreieck (Goldpreis in US-Dollar) zeigt weiterhin Ansätze zur Auflösung nach oben.

Gold Tageschart



Newmont Mining hat auch gestern zulegen können und mit 59,68 US-Dollar ein neues Jahreshoch erreicht.

Newmont Mining Tageschart



Das Allzeithoch (61,95 US-Dollar; erzielt am 2. Februar 2006) befindet sich in greifbarer Nähe. Man kann sich darüber streiten, ob ein Ausbruch bereits erfolgt ist. Bezüglich des neuen Jahreshochs wäre die Frage zu bejahen, bezüglich der Überwindung des Allzeit-

hochs ist sie zu verneinen. Der Trend ist weiterhin bullish. Das charttechnische Ziel für Newmont Mining beträgt 100 bis 110 US-Dollar.

Es fällt auf, dass der stark von der Kupferproduktion abhängige chilenische Leitindex in den vergangenen beiden Wochen neue Jahreshochs markiert hat.



Kupfer handelt unterhalb seines Ein-Jahres-GDs (grün), hat aber an dieser Stelle die Chance, ein höheres Tief zu markieren.

Kupfer Future (New York) Tageschart



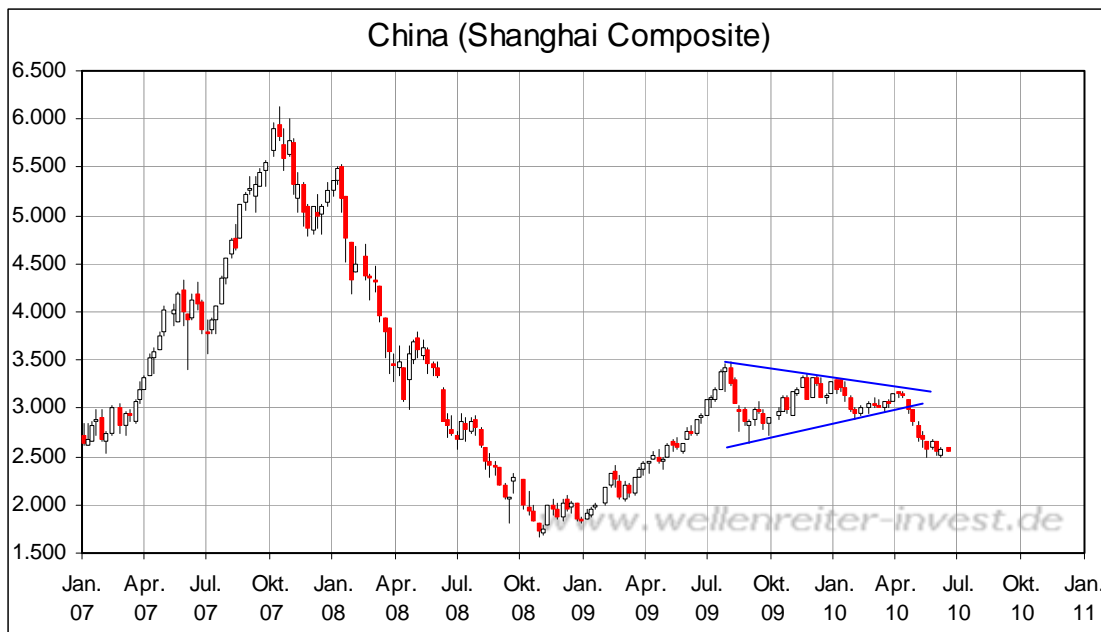
Das stark vom Ölpreis abhängige Venezuela scheint momentan – da der Sozialismus en vogue ist – ebenfalls auf einer Erfolgswelle zu reiten. Jedenfalls steigt der dortige Aktienmarkt seit nunmehr anderthalb Jahren fast ohne Unterbrechung.



Aus dem Pool der BRIC-Staaten hat einzig der indische Markt eine reale Chance auf die Erzielung eines neuen Jahreshochs (folgender Chart).



Der Shanghai Composite Index enttäuscht weiterhin (nächster Chart).



Fazit: International entwickelt sich die Aktienmarktlandschaft nicht im Gleichschritt. Seit Mitte vergangenen Jahres divergieren die Entwicklungen (u.a. Schwäche in China, Spanien und Griechenland, Stagnation in Indien, stärkere Aufwärtsbewegungen in den USA, in Deutschland, in der Türkei). Dies dürfte ein Hinweis auf eine nachlassende Globalisierung der Weltmärkte sein.

Zu den Märkten.

1,15 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 452 Mio. das Abwärtsvolumen 694 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 40% vom Gesamtvolumen. 57 neue Hochs standen 9 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.434 Punkten um 25 Zähler höher (+0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.116 Punkten um 1 Zähler höher (+0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.307 Punkten um 1 Punkt (+0,1%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.428 Punkten (+0,2%).

Größte Gewinner: Goldminen ; Größte Verlierer: Broker, Banken, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 124,13 Punkten (123,04).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 85,84 Punkten (86,64).

Crude Öl notiert aktuell bei 76,37 (77,06) und US-Erdgas bei 5,15 Dollar (5,02).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.245 Dollar/Unze (1.234). Gold in Euro liegt bei 1005.

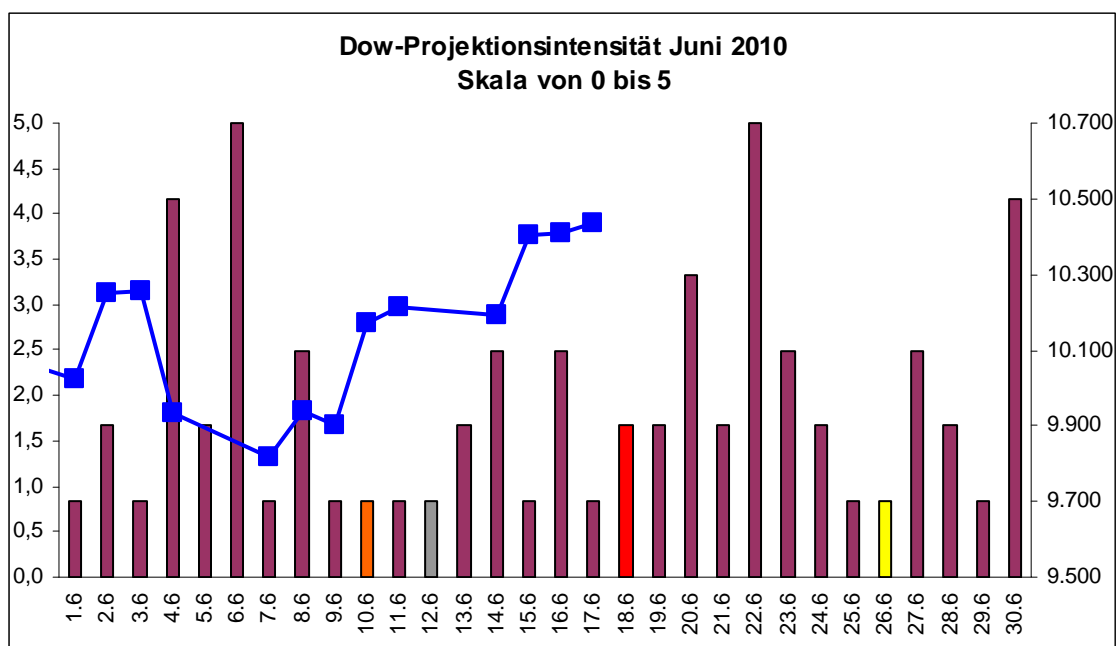
Silber befindet sich bei 18,76 Dollar (18,42).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 2,7% auf 483 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 182 Punkten. Newmont Mining gewann 135 Cent und endete bei 59,68 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,4% auf 25,05 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 25,15 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,90. Die Equity-PCR endete bei 0,69. Die OEX-PCR endete bei 1,05. Der ISEE schloss mit 104.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

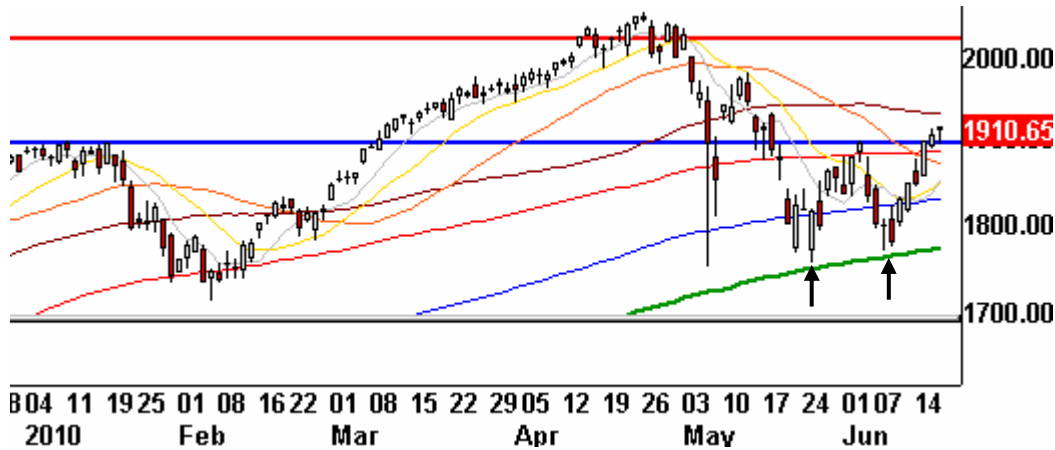
Zeitprojektionstage: 4.- 6.06., 22.06, 30.06



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

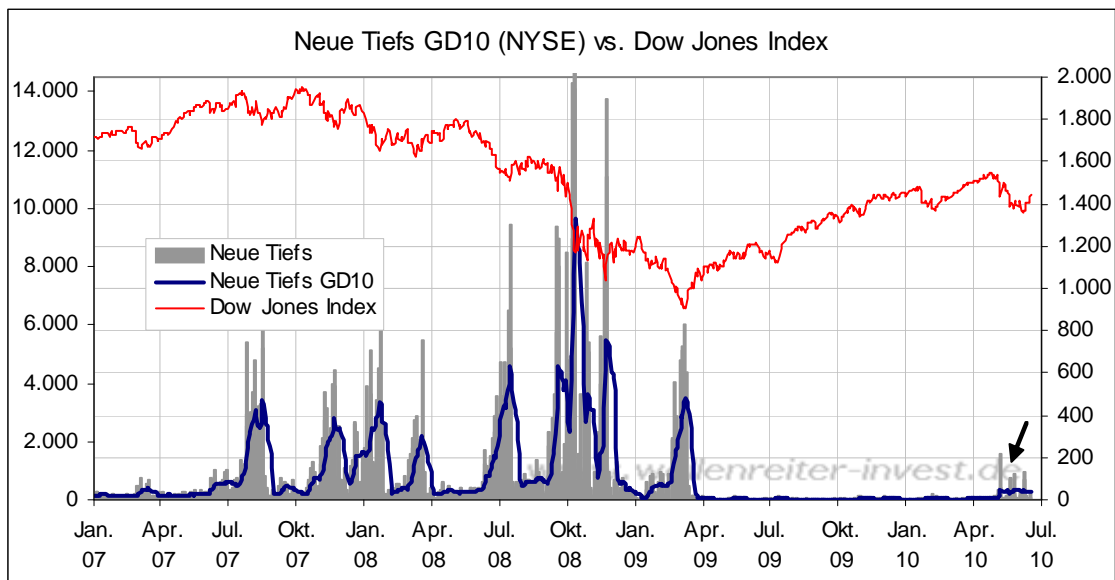
Charttechnisch betrachtet hat der Nasdaq 100 gestern eine W-Formation abgeschlossen. Die Formation ist auf dem folgenden Chart deutlich erkennbar (Pfeile).

Nasdaq 100 Tageschart



Das Kursziel der Formation beträgt 2.027 Punkte (rote Linie obiger Chart). Das würde eine Rückkehr in die Nähe der alten Hochs bedeuten. Unterwegs wären noch einige Widerstände aus dem Weg zu räumen (z.B. das Gap zwischen 1.930 und 1.950 Punkten).

Aus Indikatorensicht sollte man anmerken, dass die Zahl der neuen Tiefs an der NYSE weiterhin „lächerlich“ gering ist – im Vergleich zum Oktober 2008 und März 2009.

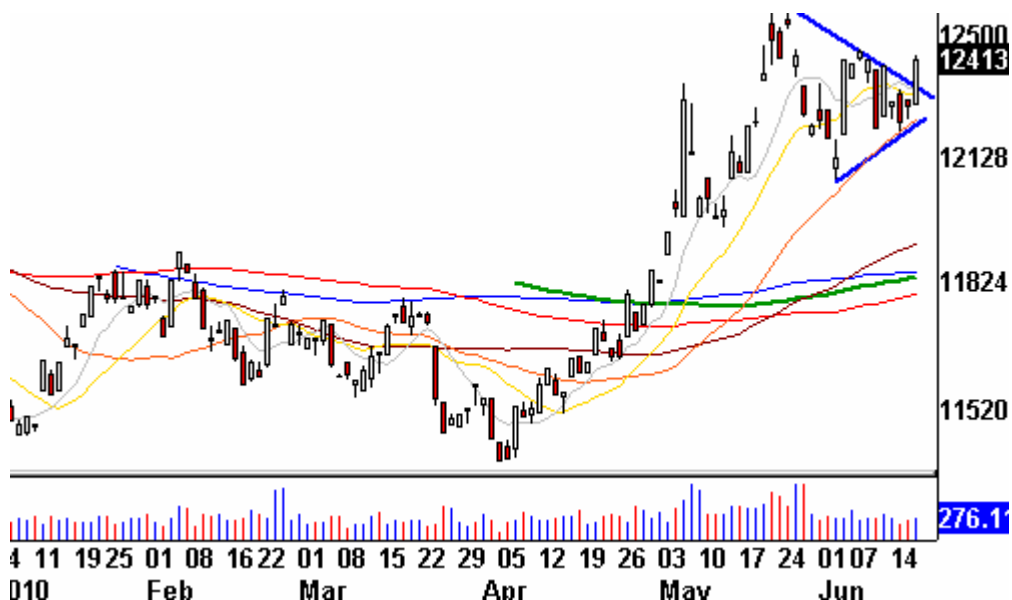


Man kann dies verschiedenmaßen interpretieren. Die bullische Sicht wird bestätigt, da eine solch geringe Zahl neuer Tiefs bei einer Bodenbildung typisch für eine Konsolidierungsformation ist. Die bearische Sicht ist eine andere: Ein wichtiges Tief wird so lange nicht registriert, solange die Zahl der neuen Tiefs nicht panikartig zunimmt. Die Kurse müssen also noch fallen. Beide Einschätzungen haben ihre Berechtigung, und beides schließt sich nicht aus. Der aktuelle Anstieg dürfte sich fortsetzen, aber es dürfte später –

möglicherweise im Herbst – zu einer steigenden Zahl neuer Tiefs kommen, die einen Boden signalisieren würden. Momentan reicht weder die Zahl der neuen Hochs noch die Zahl der neuen Tiefs für die Generierung eines klassischen (und bearischen) Hindenburg-Omens aus. Damit es dazu kommt, müssten sich jetzt – mit steigenden Märkten – vermehrt neue Hochs herausbilden, denen - in einer anschließenden Seitwärtsbewegung - vermehrt neue Tiefs hinzugefügt werden, ohne dass die Zahl neuer Hochs großartig abnimmt. Dann läge eine klassische Hindenburg-Konstellation für den Herbst vor.

Aus Intermarket-Sicht heißt es aufpassen. Der sichere Hafen Gold wird zunehmend gesucht (neues Allzeithoch). Auch konnten die 30jährigen US-Anleihen aus einem Dreieck nach oben ausbrechen (nächster Chart).

30jährige US-Anleihen Tageschart



Banken und Broker gehörten gestern zu den schwächsten Sektoren. Dem steht allerdings eine starke Performance der Nasdaq gegenüber.

Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte. Diese wird durch die W-Formation im Nasdaq 100 untermauert. Andere Faktoren – wie die Intermarket-faktoren - lassen einen skeptischen Blick auf die Aktienmärkte zu. Der S&P 500 muss jetzt schnell versuchen, eine Distanz zum 200-Jahres-GD (1.107 Punkte) zu schaffen. Ansonsten würde die Gefahr wachsen, dass dieser Bereich nochmals angelaufen wird. In einem solchen Fall würden wir über eine Veränderung der Einschätzung nachdenken. Die Situation an den Aktienmärkten erreicht nicht die Eindeutigkeit, die – für uns – im März/April 2009 oder auch im Februar/März 2010 bestand. Die Zahl und Qualität der „Störfaktoren“ ist ungleich größer als damals.

Die „FED-Falken“ haben derzeit wenig Munition für eine Zinserhöhung: Die gestrigen CPI-Zahlen zeigen einen Rückgang der US-Inflationsrate auf unter 2 Prozent; die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) beläuft sich auf 0,97 Prozent. Auch in den kommenden Monaten ist – aufgrund des Basiseffekts – mit weiter fallenden Inflationsraten zu rechnen. Sollten sich die Rohstoffmärkte in den kommenden Monaten nicht großartig nach oben bewegen, so würde die US-Inflationsrate sich bereits im August bei einem Wert um 0,5 Prozent befinden. Dann würde erneut Deflation drohen.

Absacker

Hans Werner Sinn mit „10 Regeln zur Rettung des Euro“ in der FAZ.

<http://tinyurl.com/2vax97p>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.